

Er scheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.
Abonnementpreis
für das Vierteljahr M. 1.25; durch Postboten oder Zeitungsträger
in's Haus gebracht 40 Pf. mehr.
Abonnements werden von sämtlichen Postämtern,
Briefträgern, den Zeitungspediteuren und unseren Agenten
im Preise angenommen.

Welt

Inserate
werden in der Expedition: Berlin W., Lützow-Strasse 87,
sowie von sämtlichen Annoncen-Bureaus, den Zeitungs-Spediteuren
und unseren Agenturen im Preise angenommen.
Anzeigen, welche für den folgenden Tag bestimmt sind,
müssen bis Nachmittags 1 Uhr, Familien-Anzeigen bis 3 Uhr Nach-
mittags in unserer Expedition eingeleitet sein.
Preis der einfachen Zeile
oder deren Raum im Anzeigenteil 20 Pf., im Restamtteil 40 Pf.

Kreis-



Blatt.

Redaktion und Expedition:
Berlin W., Lützowstr. 87.

Täglich erscheinende Zeitung.

Fernsprech-Anschluß:
Amt VI, Nr. 671.

Nr. 116.

Berlin, Dienstag, den 26. Juni 1894.

38. Jahrg.

Amtliches.

Berlin, den 21. Juni 1894.

Der Amts-Vorsteher und Standesbeamte Major a. D. Den! in Mariendorf ist vom 6. Juli bis 8. August d. J. an Wahrnehmung der Amtsgeschäfte verhindert und wird während dieser Zeit in seiner Eigenschaft als Amtsvorsteher von dem Gutsherrn Chr. Hoff; in seiner Eigenschaft als Standesbeamter von dem Gutsherrn Dehler vertreten.
Der Landrath. Stubenrauch.

Berlin, den 21. Juni 1894.

Nachdem die Masern-Epidemie in der Gemeinde Halbe erloschen ist, wird die meinerseits mittelst Bekanntmachung vom 4. Mai cr. (Kreisblatt Stück Nr. 74) für den Umfang des genannten Bezirks angeordnete allgemeine Anzeigepflicht hiermit aufgehoben.
Der Landrath. Stubenrauch.

Berlin, den 21. Juni 1894.

Der Amts- und Gemeinde-Vorsteher Schmidt in Schöneberg ist vom 7. Juli bis 7. August d. J. an Wahrnehmung der Amtsgeschäfte verhindert und wird in dieser Zeit von dem Schöffen Seyl vertreten.
Der Landrath. Stubenrauch.

Berlin, den 19. Juni 1894.

Der Schlächtermeister C. Saake beabsichtigt auf seinem in Wittlich 88, im Grundbuche von Wittlich Band II Blatt 88, Kataster-Nr. 598 verzeichneten Grundstücke nach Maßgabe der eingereichten Zeichnungen und Beschreibungen eine Schlächtereier zu errichten.
Dieses Vorhaben bringe ich hierdurch mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniss, etwaige Einwendungen gegen dasselbe binnen 14 Tagen bei mir schriftlich in 2 Exemplaren oder zu Protokoll anzubringen. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.
Die Zeichnungen und Beschreibungen liegen während der Dienststunden in meinem Bureau hier selbst, Victoriastraße 18, zur Einsicht aus.
Zur mündlichen Erörterung der gegen das obenbezeichnete Vorhaben etwa rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird hierdurch Termin auf
Sonntag, den 14. Juli 1894,
Vormittags 11 1/2 Uhr,
in meinem Bureau, Victoriastr. 18 hier selbst, mit der Eröffnung anberaumt, daß im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen wird vorgegangen werden.
Der Landrath. Stubenrauch.

Berlin, den 19. Juni 1894.

Der Schlächtermeister C. Saake beabsichtigt auf seinem in Wittlich 88, im Grundbuche von Wittlich Band II Blatt 88, Kataster-Nr. 598 verzeichneten Grundstücke nach Maßgabe der eingereichten Zeichnungen und Beschreibungen eine Schlächtereier zu errichten.
Dieses Vorhaben bringe ich hierdurch mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniss, etwaige Einwendungen gegen dasselbe binnen 14 Tagen bei mir schriftlich in 2 Exemplaren oder zu Protokoll anzubringen. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.
Die Zeichnungen und Beschreibungen liegen während der Dienststunden in meinem Bureau hier selbst, Victoriastraße 18, zur Einsicht aus.
Zur mündlichen Erörterung der gegen das obenbezeichnete Vorhaben etwa rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird hierdurch Termin auf
Sonntag, den 14. Juli 1894,
Vormittags 11 1/2 Uhr,
in meinem Bureau, Victoriastr. 18 hier selbst, mit der Eröffnung anberaumt, daß im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen wird vorgegangen werden.
Der Landrath. Stubenrauch.

Berlin, den 19. Juni 1894.

Der Schlächtermeister C. Saake beabsichtigt auf seinem in Wittlich 88, im Grundbuche von Wittlich Band II Blatt 88, Kataster-Nr. 598 verzeichneten Grundstücke nach Maßgabe der eingereichten Zeichnungen und Beschreibungen eine Schlächtereier zu errichten.
Dieses Vorhaben bringe ich hierdurch mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniss, etwaige Einwendungen gegen dasselbe binnen 14 Tagen bei mir schriftlich in 2 Exemplaren oder zu Protokoll anzubringen. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.
Die Zeichnungen und Beschreibungen liegen während der Dienststunden in meinem Bureau hier selbst, Victoriastraße 18, zur Einsicht aus.
Zur mündlichen Erörterung der gegen das obenbezeichnete Vorhaben etwa rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird hierdurch Termin auf
Sonntag, den 14. Juli 1894,
Vormittags 11 1/2 Uhr,
in meinem Bureau, Victoriastr. 18 hier selbst, mit der Eröffnung anberaumt, daß im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen wird vorgegangen werden.
Der Landrath. Stubenrauch.

Berlin, den 19. Juni 1894.

Der Schlächtermeister C. Saake beabsichtigt auf seinem in Wittlich 88, im Grundbuche von Wittlich Band II Blatt 88, Kataster-Nr. 598 verzeichneten Grundstücke nach Maßgabe der eingereichten Zeichnungen und Beschreibungen eine Schlächtereier zu errichten.
Dieses Vorhaben bringe ich hierdurch mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniss, etwaige Einwendungen gegen dasselbe binnen 14 Tagen bei mir schriftlich in 2 Exemplaren oder zu Protokoll anzubringen. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.
Die Zeichnungen und Beschreibungen liegen während der Dienststunden in meinem Bureau hier selbst, Victoriastraße 18, zur Einsicht aus.
Zur mündlichen Erörterung der gegen das obenbezeichnete Vorhaben etwa rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird hierdurch Termin auf
Sonntag, den 14. Juli 1894,
Vormittags 11 1/2 Uhr,
in meinem Bureau, Victoriastr. 18 hier selbst, mit der Eröffnung anberaumt, daß im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen wird vorgegangen werden.
Der Landrath. Stubenrauch.

Berlin, den 19. Juni 1894.

Der Schlächtermeister C. Saake beabsichtigt auf seinem in Wittlich 88, im Grundbuche von Wittlich Band II Blatt 88, Kataster-Nr. 598 verzeichneten Grundstücke nach Maßgabe der eingereichten Zeichnungen und Beschreibungen eine Schlächtereier zu errichten.
Dieses Vorhaben bringe ich hierdurch mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniss, etwaige Einwendungen gegen dasselbe binnen 14 Tagen bei mir schriftlich in 2 Exemplaren oder zu Protokoll anzubringen. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.
Die Zeichnungen und Beschreibungen liegen während der Dienststunden in meinem Bureau hier selbst, Victoriastraße 18, zur Einsicht aus.
Zur mündlichen Erörterung der gegen das obenbezeichnete Vorhaben etwa rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird hierdurch Termin auf
Sonntag, den 14. Juli 1894,
Vormittags 11 1/2 Uhr,
in meinem Bureau, Victoriastr. 18 hier selbst, mit der Eröffnung anberaumt, daß im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen wird vorgegangen werden.
Der Landrath. Stubenrauch.

Grundstücke nach Maßgabe der eingereichten Zeichnungen und Beschreibungen eine Schlächtereier zu errichten.
Dieses Vorhaben bringe ich hierdurch mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniss, etwaige Einwendungen gegen dasselbe binnen 14 Tagen bei mir schriftlich in 2 Exemplaren oder zu Protokoll anzubringen. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.
Die Zeichnungen und Beschreibungen liegen während der Dienststunden in meinem Bureau hier selbst, Victoriastraße 18, zur Einsicht aus.
Zur mündlichen Erörterung der gegen das obenbezeichnete Vorhaben etwa rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird hierdurch Termin auf
Sonntag, den 14. Juli 1894,
Vormittags 11 1/2 Uhr,
in meinem Bureau, Victoriastr. 18 hier selbst, mit der Eröffnung anberaumt, daß im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen wird vorgegangen werden.
Der Landrath. Stubenrauch.

Der Schlächtermeister D. Palm beabsichtigt auf seinem in Schönefeld belegenen, im Grundbuche von Schönefeld Band I Nr. 73 verzeichneten Grundstücke nach Maßgabe der eingereichten Zeichnungen und Beschreibungen eine Schlächtereier zu errichten.
Dieses Vorhaben bringe ich hierdurch mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniss, etwaige Einwendungen gegen dasselbe binnen 14 Tagen bei mir schriftlich in 2 Exemplaren oder zu Protokoll anzubringen. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.
Die Zeichnungen und Beschreibungen liegen während der Dienststunden in meinem Bureau hier selbst, Victoriastraße 18, zur Einsicht aus.
Zur mündlichen Erörterung der gegen das obenbezeichnete Vorhaben etwa rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird hierdurch Termin auf
Sonntag, den 14. Juli 1894,
Vormittags 11 1/2 Uhr,
in meinem Bureau, Victoriastr. 18 hier selbst, mit der Eröffnung anberaumt, daß im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen wird vorgegangen werden.
Der Landrath. Stubenrauch.

Der Schlächtermeister D. Palm beabsichtigt auf seinem in Schönefeld belegenen, im Grundbuche von Schönefeld Band I Nr. 73 verzeichneten Grundstücke nach Maßgabe der eingereichten Zeichnungen und Beschreibungen eine Schlächtereier zu errichten.
Dieses Vorhaben bringe ich hierdurch mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniss, etwaige Einwendungen gegen dasselbe binnen 14 Tagen bei mir schriftlich in 2 Exemplaren oder zu Protokoll anzubringen. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.
Die Zeichnungen und Beschreibungen liegen während der Dienststunden in meinem Bureau hier selbst, Victoriastraße 18, zur Einsicht aus.
Zur mündlichen Erörterung der gegen das obenbezeichnete Vorhaben etwa rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird hierdurch Termin auf
Sonntag, den 14. Juli 1894,
Vormittags 11 1/2 Uhr,
in meinem Bureau, Victoriastr. 18 hier selbst, mit der Eröffnung anberaumt, daß im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen wird vorgegangen werden.
Der Landrath. Stubenrauch.

Der Schlächtermeister D. Palm beabsichtigt auf seinem in Schönefeld belegenen, im Grundbuche von Schönefeld Band I Nr. 73 verzeichneten Grundstücke nach Maßgabe der eingereichten Zeichnungen und Beschreibungen eine Schlächtereier zu errichten.
Dieses Vorhaben bringe ich hierdurch mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniss, etwaige Einwendungen gegen dasselbe binnen 14 Tagen bei mir schriftlich in 2 Exemplaren oder zu Protokoll anzubringen. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.
Die Zeichnungen und Beschreibungen liegen während der Dienststunden in meinem Bureau hier selbst, Victoriastraße 18, zur Einsicht aus.
Zur mündlichen Erörterung der gegen das obenbezeichnete Vorhaben etwa rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird hierdurch Termin auf
Sonntag, den 14. Juli 1894,
Vormittags 11 1/2 Uhr,
in meinem Bureau, Victoriastr. 18 hier selbst, mit der Eröffnung anberaumt, daß im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen wird vorgegangen werden.
Der Landrath. Stubenrauch.

Der Schlächtermeister D. Palm beabsichtigt auf seinem in Schönefeld belegenen, im Grundbuche von Schönefeld Band I Nr. 73 verzeichneten Grundstücke nach Maßgabe der eingereichten Zeichnungen und Beschreibungen eine Schlächtereier zu errichten.
Dieses Vorhaben bringe ich hierdurch mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniss, etwaige Einwendungen gegen dasselbe binnen 14 Tagen bei mir schriftlich in 2 Exemplaren oder zu Protokoll anzubringen. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.
Die Zeichnungen und Beschreibungen liegen während der Dienststunden in meinem Bureau hier selbst, Victoriastraße 18, zur Einsicht aus.
Zur mündlichen Erörterung der gegen das obenbezeichnete Vorhaben etwa rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird hierdurch Termin auf
Sonntag, den 14. Juli 1894,
Vormittags 11 1/2 Uhr,
in meinem Bureau, Victoriastr. 18 hier selbst, mit der Eröffnung anberaumt, daß im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen wird vorgegangen werden.
Der Landrath. Stubenrauch.

Der Schlächtermeister D. Palm beabsichtigt auf seinem in Schönefeld belegenen, im Grundbuche von Schönefeld Band I Nr. 73 verzeichneten Grundstücke nach Maßgabe der eingereichten Zeichnungen und Beschreibungen eine Schlächtereier zu errichten.
Dieses Vorhaben bringe ich hierdurch mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniss, etwaige Einwendungen gegen dasselbe binnen 14 Tagen bei mir schriftlich in 2 Exemplaren oder zu Protokoll anzubringen. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.
Die Zeichnungen und Beschreibungen liegen während der Dienststunden in meinem Bureau hier selbst, Victoriastraße 18, zur Einsicht aus.
Zur mündlichen Erörterung der gegen das obenbezeichnete Vorhaben etwa rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird hierdurch Termin auf
Sonntag, den 14. Juli 1894,
Vormittags 11 1/2 Uhr,
in meinem Bureau, Victoriastr. 18 hier selbst, mit der Eröffnung anberaumt, daß im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen wird vorgegangen werden.
Der Landrath. Stubenrauch.

Der Schlächtermeister D. Palm beabsichtigt auf seinem in Schönefeld belegenen, im Grundbuche von Schönefeld Band I Nr. 73 verzeichneten Grundstücke nach Maßgabe der eingereichten Zeichnungen und Beschreibungen eine Schlächtereier zu errichten.
Dieses Vorhaben bringe ich hierdurch mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniss, etwaige Einwendungen gegen dasselbe binnen 14 Tagen bei mir schriftlich in 2 Exemplaren oder zu Protokoll anzubringen. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.
Die Zeichnungen und Beschreibungen liegen während der Dienststunden in meinem Bureau hier selbst, Victoriastraße 18, zur Einsicht aus.
Zur mündlichen Erörterung der gegen das obenbezeichnete Vorhaben etwa rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird hierdurch Termin auf
Sonntag, den 14. Juli 1894,
Vormittags 11 1/2 Uhr,
in meinem Bureau, Victoriastr. 18 hier selbst, mit der Eröffnung anberaumt, daß im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen wird vorgegangen werden.
Der Landrath. Stubenrauch.

Der Schlächtermeister D. Palm beabsichtigt auf seinem in Schönefeld belegenen, im Grundbuche von Schönefeld Band I Nr. 73 verzeichneten Grundstücke nach Maßgabe der eingereichten Zeichnungen und Beschreibungen eine Schlächtereier zu errichten.
Dieses Vorhaben bringe ich hierdurch mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniss, etwaige Einwendungen gegen dasselbe binnen 14 Tagen bei mir schriftlich in 2 Exemplaren oder zu Protokoll anzubringen. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.
Die Zeichnungen und Beschreibungen liegen während der Dienststunden in meinem Bureau hier selbst, Victoriastraße 18, zur Einsicht aus.
Zur mündlichen Erörterung der gegen das obenbezeichnete Vorhaben etwa rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird hierdurch Termin auf
Sonntag, den 14. Juli 1894,
Vormittags 11 1/2 Uhr,
in meinem Bureau, Victoriastr. 18 hier selbst, mit der Eröffnung anberaumt, daß im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen wird vorgegangen werden.
Der Landrath. Stubenrauch.

Der Schlächtermeister D. Palm beabsichtigt auf seinem in Schönefeld belegenen, im Grundbuche von Schönefeld Band I Nr. 73 verzeichneten Grundstücke nach Maßgabe der eingereichten Zeichnungen und Beschreibungen eine Schlächtereier zu errichten.
Dieses Vorhaben bringe ich hierdurch mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniss, etwaige Einwendungen gegen dasselbe binnen 14 Tagen bei mir schriftlich in 2 Exemplaren oder zu Protokoll anzubringen. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.
Die Zeichnungen und Beschreibungen liegen während der Dienststunden in meinem Bureau hier selbst, Victoriastraße 18, zur Einsicht aus.
Zur mündlichen Erörterung der gegen das obenbezeichnete Vorhaben etwa rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird hierdurch Termin auf
Sonntag, den 14. Juli 1894,
Vormittags 11 1/2 Uhr,
in meinem Bureau, Victoriastr. 18 hier selbst, mit der Eröffnung anberaumt, daß im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen wird vorgegangen werden.
Der Landrath. Stubenrauch.

Der Schlächtermeister D. Palm beabsichtigt auf seinem in Schönefeld belegenen, im Grundbuche von Schönefeld Band I Nr. 73 verzeichneten Grundstücke nach Maßgabe der eingereichten Zeichnungen und Beschreibungen eine Schlächtereier zu errichten.
Dieses Vorhaben bringe ich hierdurch mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniss, etwaige Einwendungen gegen dasselbe binnen 14 Tagen bei mir schriftlich in 2 Exemplaren oder zu Protokoll anzubringen. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.
Die Zeichnungen und Beschreibungen liegen während der Dienststunden in meinem Bureau hier selbst, Victoriastraße 18, zur Einsicht aus.
Zur mündlichen Erörterung der gegen das obenbezeichnete Vorhaben etwa rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird hierdurch Termin auf
Sonntag, den 14. Juli 1894,
Vormittags 11 1/2 Uhr,
in meinem Bureau, Victoriastr. 18 hier selbst, mit der Eröffnung anberaumt, daß im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen wird vorgegangen werden.
Der Landrath. Stubenrauch.

Nichtamtliches.

Präsident Carnot ermordet!

Eine erschütternde Trauerkunde durchweilt die Welt: Der Präsident der französischen Republik ist gestern Abend in Lyon, wohin er sich am Sonnabend mit dem Ministerpräsidenten Dupuy zur Besichtigung der dortigen Ausstellung

begeben hatte, auf dem Wege vom Handelspalast nach dem Theater das Opfer eines Attentats geworden und um 12 Uhr 45 Minuten verschieden. Trotz aller Gegnerschaft zwischen Deutschland und Frankreich wird diese Nachricht auch im ganzen deutschen Volke nicht anders, als mit lebhafter Theilnahme und schmerzlichem Mitgefühl vernommen werden, denn Carnot war eine sympathische, charakterfeste, gewissenhafte und echt staatsmännische Persönlichkeit, eine selten vornehme Erscheinung unter der großen Anzahl von Männern, die während der letzten Jahrzehnte durch Talent, Glück und Strebertum, vielfach aber auch durch sehr wenig empfehlenswerthe Eigenschaften in Frankreich an die Spitze der Geschäfte gelangten.

Ueber das blutige Ereigniß ist uns zuerst folgende Depesche zugegangen:

Lyon, Montag 25. Juni, früh.
Als der Präsident Carnot gestern Abend 9 1/2 Uhr von dem Handelspalast nach dem Theater fuhr, sprang ein Individuum auf das Trittbrett des Landauer und verfezte dem Präsidenten Carnot einen Dolchstoß in's Herz. Der Präfeld des Rhonedepartements Riou, welcher neben dem Präsidenten saß, stieß den Attentäter auf die Straße hinab. Dort wurde er verhaftet und gab an, Italiener zu sein, Cesario Giovanni Santoro zu heißen und 22 Jahre alt zu sein: er spricht schlecht französisch, wohnt seit sechs Monaten in Cette und war vorwärts nach Lyon gekommen. Im Theater wurde die Nachricht von dem Attentate durch den Präfeldern mitgeteilt und rief fürchtbare Szenen, ungeheure Aufregung und Entsetzen hervor. Präsident Carnot wurde nach der Präfeldtur gebracht und starb dort um 12 1/2 Uhr früh.

Ein kurz hinterfolgendes ausführliches Telegramm meldete nachstehende Details:

Lyon, Montag 25. Juni.
Präsident Carnot nahm gestern Abend an einem Bankett Theil und brachte bei demselben ein Hoch auf die Ausstellung aus, beklümmte die Aussteller zu dem großen Erfolge und betonte, ein einziges Herz schlage in allen Franzosen, wenn es sich um die Ehre, die Sicherheit und die Rechte des Vaterlandes handele; dieselbe Einheit verbürge die Bewegung, welche auf den Fortschritt und die Gerechtigkeit gerichtet sei und von der Frankreich der Welt ein Beispiel zu geben habe.

Nach dem Bankett formirte sich vor dem Handelspalast eine lange Wagenreihe, in welcher der Landauer des Präsidenten Carnot als erster fuhr. Neben dem Präsidenten Carnot saß der Präfeld des Rhonedepartements Riou. Der Wagen Carnot's fuhr um 9 Uhr 10 Minuten unter jubelnden Zurufen der dichtgedrängten Menge ab. Carnot dankte, fortbauend anredend. Plötzlich sprang in der Mitte der langgestreckten Kasse des Handelspalastes ein Individuum auf das Trittbrett

des Wagens Carnot's, welcher sofort hielt. Die zunächststehenden sahen den Präsidenten Carnot erleiden und in den Wagen zurückfallen; sie stürzten auf das Individuum los, welches durch einen Fallschlag des Präfeldern des Rhonedepartements auf die Straße hinabgeschleudert wurde. Präsident Carnot hatte einen Stich in die Herzgegend erhalten. Neben dem roten Großcordon des Ordens der Ehrenlegion drang unaufhörlich Blut hervor. Der Attentäter wollte entfliehen; die Menge, anfänglich wie versteinert, ergriff ihn und hätte ihn zerfleischt, wenn nicht eine große Anzahl von Polizeigeanten ihn der Menge entzogen hätte.

Unter Bedeckung von mehr als zehn berittenen Gardisten wurde der Attentäter, welcher barlos ist, Fäde und Mütze trug und gesenkten Hauptes dahinschritt, nach der Polizeiwache gebracht, wo er sofort gefesselt wurde. Als bald erschienen der Präfeld des Rhonedepartements und andere dazu berufene Persönlichkeiten, um den Attentäter zu verhören. Der Mörder antwortete ohne Erregung, aber auch ohne Großsprecheri in schlechtem Französisch und erklärte, er sei Italiener, heiße Cesario Giovanni Santoro, sei 22 Jahre alt, wohne seit sechs Monaten in Cette und sei am Sonntag früh nach Lyon gekommen. Bei seiner Durchsicherung fand sich ein Arbeitsbuch vor, in Paris am 20. Juni 1894 abgestempelt; aus demselben geht hervor, daß der Attentäter aus Montevicino, Provinz Mailand, gebürtig ist. Der Attentäter schrieb sodann mehrere Worte auf, befehlend: Cesario Giovanni Corso Duca Genova bei der wohlbekannten Familie Magagnoli Francisco. Es war unmöglich, aus ihm etwas Anderes herauszubringen: der Attentäter blieb dabei, daß er nur vor den Geschworenen sprechen werde.

Inzwischen fuhr der Wagen des Präsidenten nach der Präfeldtur. Die Menge konnte den Präsidenten Carnot ausgedehnt auf den Wagenkissen, bemühtlos, regungslos und die Augen erloschen, liegen sehen; aus der Deckung des Hemdes neben dem Großcordon floß unaufhörlich Blut. Die Szene erschütterte die Menge zu Thränen. Vor der Präfeldtur hoben General Borius, der Präfeld des Rhonedepartements und der Bürgermeister den Präsidenten mit großer Sorgfalt aus dem Wagen und brachten ihn in das nächste Zimmer. Die herbeigeholten Aerzte hielten eine Operation für notwendig. Dr. Dlier erweiterte die von dem Wundstich gemachte Wunde. Präsident Carnot erlangte hierauf die Befinnung wieder und sagte mit deutlicher Stimme zu dem Arzte: „Wie Sie mir wehe thun!“ Die hierauf vorgenommene gründliche Untersuchung ergab, daß die Verwundung eine schwere und der Zustand ein sehr bedenklicher sei, umso mehr als eine innere Verblutung zu befürchten war. Die Präfeldtur wurde abgeperrt, alle Zugänge zu dem Zimmer des Präsidenten Carnot wurden bewacht. Draußen harrete die Menge, Schreien lagerte auf allen Gesichtern; überall hörte man die Frage, ob Präsident Carnot mit dem Leben davonkommen werde.

In Haide und Moor.

Erzählung von Hans Warring.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Und ich sag', wenn die Wirthschaft für Vater und Großvater gut genug gewesen ist, kann sie es auch für Dich sein,“ antwortete eine etwas scharfe Frauenstimme. „Es ist ein Verberb gewesen, daß der Vater Dich in eine deutsche Wirthschaft geschickt hat.“

„Und ich dan! ihm dafür, das ist das Beste, das er mir hinterlassen hat. Du siehst doch, wohin es führt, daß die Littauer nach allem Schlandrian wirthschaften. Alle ihre Höfe gehen nach und nach an die Deutschen über.“

„Unserer nicht, darum kannst ruhig sein!“
„Nein, das kann ich nicht! Mein Hof hält solche Wirthschaft auf die Fänge aus. Immer herausziehen, — alles zu Geld machen, und nichts hineinsetzen! Der Aker verlangt auch sein Pflög!“

„Dummes Zeug, wo soll ich denn das Geld hernehmen zu allen Deinen unsinnigen Verbesserungsplänen? Ich weiß von keinem Groschen!“

„Das ist nicht wahr, Mutter! Ich weiß, Du hast mehr, als ich brauch'. Ich will weiter nichts, als ein paar gute Milchfüß' laufen, — Heu ist genug da, noch sechs oder sieben zu füttern.“

„Wenn Du zuviel Futter hast, dann werd' ich es verkaufen, Heu hat immer seinen Preis.“
„Heu verkaufen,“ fuhr der Sohn auf, „das duld' ich nicht! Das ist eine grundschlechte Wirthschaft, wo das geschicht. Da wirft man mit dem Futter gleich die künftige Ernte weg.“

„Das duld's Du nicht? Du weißt, daß der Vater den Hof mir verschrieben hat.“

„Ja, aber Du sollst ihn mir übergeben, und ich soll Dir Dein Theil rauszahlen und Dir Dein Ausgeding' geben.“

„Und wann meinst, daß ich das thun soll?“
„Der Vater hat bestimmt, daß ich die Wirthschaft haben soll, sobald ich meine Dienstjahre hinter mir hab.“

„Dovon steht nichts im Testament.“
„Steht nichts?“
„Nein, also kann ich den Hof behalten, so lang' ich will.“

„Mutter!“
„Schrei' nicht so! Noch geb' ich das Regiment nicht ab, und so lang' ich Meister bin auf dem Hof, wird gewirthschaftet nach meiner Art!“

„Mutter, wer hat Dir gesagt, daß Du mir den Hof noch nicht geben darfst.“
„Ich hab' mich erkundigt bei den Gerichtsherrn in Schmaleninglen. Verlaß' Dich d'rauf, es ist, wie ich sag'.“

Eine Weile blieb es still, dann hörte man einen Aufschrei des Sohnes, ein Schrei, in dem Schmerz und Born zitterten. „Das hat der Vater nicht gewollt, wenn er das wüß', in einem Grabe hätte er nicht ruh! O, Du handelst schlecht an mir, Mutter, grundschlecht! — Aber stille sitzen und zusehen, wie mein Eigenthum mit jedem Jahr mehr heruntergewirthschaftet wird, das kann ich nicht! Da geh' ich lieber heute wie morgen in die weite Welt.“

„Wirst Dich hüten, ha, ha, ha, ha.“
„Nein, hast recht, ich bleib'! Sehen sollst es, was aus mir wird. Meine beiden Vberb' hab' ich, die kannst mir nicht nehmen. Und damit kann man hier an der Grenz' sich was verdienen, wenn man reiten kann wie ich. Du weißt, was ich mein'.

Der Vater ist damit in sein Glend gerannt, am Sohn kannst es auch erleben! Aber das thut Dir nichts, Du behältst doch Dein Geld im Kasten und das ist Dir doch die Hauptsach' in der Welt.“

„Die Thür wurde aufgerissen, ein junger Mensch stürzte auf die Diele. Schmetternd warf er die Thür hinter sich ins Schloß. Ohne sich umzusehen, schloß er auf die Hofthür zu, im Vorübergehen seine Pelzkappe vom Haken reißend.“

„Endrick, Endrick,“ mahnte die alte Magd, „geh' nicht fort, — geh' nicht in den Krug, so lange Du so zornig bist. Setz' Dich her und werd' fertig wie ein Mann. Die Abendkost wird gleich fertig sein.“

„Daß ich satt werd' ohne Essen und Trinken, dafür sorgt schon die Mutter.“

„Sei nicht so wild, — bleib' da, Endrick!“
„Laß mich! Was soll ich hier! Das Haus und der Hof und das ganze Glend ist mir zum Ekel! Wenn ich dem ganzen Glend auf ein paar Stunden den Rücken kehren kann, so ist das noch meine einzige Freud.“

„Damit sie Dir im Krug Deine letzten paar Groschen aus der Tash' spielen.“

„Mag der Teufel eins mit dem andern holen, je eher es zu End' geht, desto besser.“

„Red' nicht so, — sie wird schon andere Saiten aufziehen!“

„Das gehört, sie will mir den Hof nicht geben, — aber ich kann auch aufs Gericht gehen und kann schwören, daß mir der Vater den Hof versprochen hat, wenn ich vom Dienst frei bin.“

„Laß das sein, vom Prozessiren werden Andere fett, Du nicht.“
„Ich halt' es hier nicht aus, je eher je lieber geh' ich fort.“

„Na so dumme wirst doch nicht sein, Endrick! So lang' Du hier bist, kannst immer noch ein bisschen nach dem Rechten sehen. Bist aber erst fort, nachher hat sie ganz freie Hand. Du kennst sie ja. Zusammenscharren und an die Seil' stecken hinter dem Rücken vom Alten, ist immer ihre größte Freud' gewesen. Bleib' hier und behalt' ein Aug' auf die Sach', denn Dir gehört sie doch von Rechts wegen, oder willst, daß sie das Geld an fremde Menschen fortwirft?“

„An wen denn?“

„Na, ich will nichts gesagt haben, aber umsonst kommt der verbuzzelte Kerl, der Winkelschreiber, nicht alle Woch' einmal rausgelaufen. Der giebt ihr alle Kniffe an die Hand, — ich sag' Dir: thu' die Augen auf!“

„Also der steht dahinter! Wenn ich den Federsucher noch einmal hier auf dem Hofe seh', dann brech' ich ihm alle Knochen in Leibe entzwei.“

„Sei nicht so wild. Für die neue deutsche Hausmagd ist das ein guter Anfang. Jetzt wird sie wissen, daß Du den Namen: der wilde Endrick, den Dir die Leut' gegeben haben, verdienst.“

Der junge Mensch fuhr herum. „Ist sie gekommen?“

„Na freilich, da in der Diened' sitzt sie schon eine gute halbe Stund.“

Anna trat näher, und die beiden jungen Menschen handten sich vor dem Feuer gegenüber. Ein paar Minuten lang schwiegen beide verlegen und unbeholfen, endlich sagte das Mädchen leise:

„Ich bin die Anne Schirmer, die Hausmagd, die der Lobb' Hirsch für den Hof gedungen hat.“

(Fortsetzung folgt.)